

Strukturierte Gegenüberstellung: Integrationsbarometer 2025 (ÖIF) und ICC/ESOMAR-Kodex

Ausgangslage und Ziel

Diese Anlage dient der **systematischen, nachvollziehbaren und fachlichen Prüfung**, ob das *Integrationsbarometer 2025* des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Konzeption, Durchführung, Darstellung und öffentlicher Wirkung mit den verbindlichen Grundsätzen des **ICC/ESOMAR International Code on Market, Opinion and Social Research and Data Analytics** vereinbar ist.

Prüfmaßstab ist **nicht politische Bewertung**, sondern **methodische und forschungsethische Redlichkeit**.

Integrationsbarometer 2025 (PDF):

https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/Downloads/Publikationen/Integrationsbarometer/Integrationsbarometer_2025.pdf

ICC/ESOMAR-Kodex (deutsch):

https://www.icc-austria.org/fxddata/iccws/prod/media/downloads/ICCESOMAR_Code_German_.pdf?utm_source=chatgpt.com



1. ICC/ESOMAR – Artikel 1: Berufliche Verantwortung und Schadensvermeidung

ICC/ESOMAR sagt klar:

Forschende müssen sicherstellen, dass ihre Arbeit **keinen Schaden verursacht** und keine Gruppen **diskriminiert, stigmatisiert oder pauschal problematisiert**. Insbesondere bei sensiblen Merkmalen wie Religion ist mit höchster Sorgfalt vorzugehen.

ICC/ESOMAR Kodex (Art. 1):

<https://www.esomar.org/uploads/attachments/cld1n9b9w0hdfkq9es9y4x5k-icc-esomar-international-code-german.pdf>

Befund im Integrationsbarometer 2025:

https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/monitor/OEIF_Integrationsbarometer_2025-02.pdf

Auf Seite 20 (Abbildung 9) wird das „Zusammenleben mit Muslim:innen“ als **eigenständige Bewertungsdimension** dargestellt und auf derselben Skala gemessen wie rechtlich definierte Gruppen (Zuwanderer, Flüchtlinge).

Problem:

Religion wird hier faktisch als **gesellschaftliches Risikomerkmal** behandelt. Diese Darstellung erzeugt vorhersehbar eine **kollektive Problemzuschreibung** gegenüber einer religiösen Minderheit. Genau das widerspricht dem Kern von Kodex Artikel 1 (Schadensvermeidung).

2. ICC/ESOMAR – Artikel 7: Transparenz bei sensiblen Merkmalen

ICC/ESOMAR fordert:

Bei sensiblen Themen müssen **Erhebungsmethode, Grenzen und Verzerrungsrisiken** offen und verständlich dargelegt werden.

Kodex (Art. 7):

<https://www.esomar.org/uploads/attachments/cld1n9b9w0hdfkq9es9y4x5k-icc-esomar-international-code-german.pdf>

Befund im Bericht:

Das Integrationsbarometer basiert auf rund 1.000 **telefonischen Interviews** (Methodik, S. 9–11).

Es fehlen jedoch:

- eine systematische Analyse sozialer Erwünschtheit
- Hinweise auf Modus-Effekte
- Sensitivitäts- oder Robustheitsanalysen

Problem:

Bei Themen wie Religion und Migration ist telefonische Befragung besonders anfällig für Verzerrungen. Ohne transparente Aufarbeitung bleibt unklar, ob Ergebnisse reale Einstellungen oder methodisch erzeugte Effekte widerspiegeln

3. ICC/ESOMAR – Artikel 8: Veröffentlichung und Darstellung von Ergebnissen

ICC/ESOMAR verlangt:

Ergebnisse dürfen **nicht irreführend dargestellt** werden. Forschende dürfen nicht zulassen, dass ihr Name mit **nicht ausreichend abgesicherten Schlussfolgerungen** verbunden wird.

Kodex (Art. 8):

<https://www.esomar.org/uploads/attachments/cld1n9b9w0hdfkq9es9y4x5k-icc-esomar-international-code-german.pdf>

Befund:

Ergebnisse des Integrationsbarometers wurden öffentlich und politisch so interpretiert, dass „zwei Drittel der Bevölkerung das Zusammenleben mit Muslimen als schwierig empfinden“. Diese Zuspitzung wurde parteipolitisch und medial verwendet.

Problem:

Die Studie liefert Wahrnehmungsurteile – keine Tatsachen über reale Konflikte. Ohne klare

Kontextualisierung entsteht eine **normative politische Deutung**, die über die Datenlage hinausgeht.

4. Religion als Kategorie – methodischer Grundfehler

ICC/ESOMAR-Grundsatz:

Persönliche Merkmale wie Religion dürfen nur erhoben werden, wenn sie **zwingend erforderlich**, klar definiert und methodisch sauber begründet sind.

Befund:

Im Integrationsbarometer wird Religion:

- nicht sauber operationalisiert
- nicht gegenüber anderen Religionen vergleichend erhoben
- aber dauerhaft als eigene Problemkategorie geführt

Problem:

Dies stellt eine **kategorielle Verzerrung** dar: Ein Grundrecht (Religionsfreiheit) wird wie ein administrativer Status behandelt.

5. Zeitreihen als Instrument dauerhafter Problemzuschreibung

Befund:

Auf Seite 24 (Abbildung 13) wird das „Zusammenleben mit Muslim:innen“ über Jahre hinweg als **eigene Zeitreihe** dargestellt.

Problem:

Zeitreihen suggerieren Dauerhaftigkeit und strukturelle Relevanz. Die selektive Anwendung nur auf Muslim:innen erzeugt eine **institutionalisierte Stigmatisierung**, die mit forschungsethischer Neutralität unvereinbar ist.

6. Begriff „politischer Islam“ – undefinierter Angstmarker

Befund:

Im Sorgenranking (S. 13–14) wird der Begriff „politischer Islam“ verwendet, ohne Definition oder Operationalisierung.

Problem:

Undefinierte, emotional aufgeladene Begriffe verzerren Antwortverhalten und erhöhen

politische Anschlussfähigkeit. Dies widerspricht der Pflicht zur analytischen Klarheit nach ICC/ESOMAR.

Zwischenfazit

Das Integrationsbarometer 2025 weist **mehrere systematische Spannungen** zum ICC/ESOMAR-Kodex auf – insbesondere:

- bei der Behandlung religiöser Identität
- bei Transparenz und Methodik
- bei öffentlicher Darstellung und politischer Wirkung

Eine **unabhängige externe Expertise** ist daher nicht nur legitim, sondern **notwendig**, um Redlichkeit, Qualität und Vertrauen in staatlich finanzierte Meinungsforschung zu sichern.